



universität
wien

Historisch-Kulturwissen-
schaftliche Fakultät

Wirtschaft und Gesellschaft aus
historisch-kulturwissenschaftlicher
Perspektive

April 2024

Vorträge im Rahmen der Institutskolloquien

- WISO-Abendkolloquium (16.04.2024)
- WISO-Morgenkolloquium (17.04.2024)
- Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie (11.04., 18.04., 25.04.2024)

Veranstaltungen

- 08.04.2024: *Rural History Forum 90*: Reinhard Bodner, „Der ‚Atlas der deutschen Volkskunde‘ (ADV) in Österreich – Perspektiven und Zugänge einer wissensanthropologischen Wissenschaftsgeschichte“
- 17.04.2024: *Collections and Collecting*: Paul Turnbull, „Haunting Simulacra: the ethical challenges of anthropological plaster casts of Indigenous peoples“
- 18.04.2024: *Disziplinen in Bewegung*: „Politiken des Schweigens: Hegemoniales Hören & Subversives Schweigen“, mit Catherine Raya Polishchuk und Marcela Torres Heredia
- 29./30.04.2024: Workshop with David Sabeen: „A Delicate Choreography. Kinship Practices and Incest Discourses in the West since the Renaissance“
- 30.04.2024: *Agrarian Studies Group*: „Atlantic Hinterlands: Producing (for) the Colonial Economy“

Projekte

- „Die Kroaten in Niederösterreich in der Frühen Neuzeit“
-
-

Vorträge im Rahmen der Institutskolloquien

WISO-Abendkolloquium, Sommersemester 2024

Edward Higgs (Essex, UK): „How can history help us understand modern facial AIs?“

Moderation: Sigrid Wadauer (Wiso)

Zeit: Dienstag, 16. April 2024, 17.00–18.30 Uhr

Ort: HYBRID – Seminarraum WISO, Hauptgebäude Universität Wien (Universitätsring 1), Stiege 6, 2. Zwischengeschoß und via Zoom: univienne.zoom.us/j/63664211141 (Meeting ID: 636 6421 1141; Passcode: 435780)

The face has always been used by individuals, businesses, and states to recognise human individuals and to ascribe various characteristics and emotions to them.

Today artificial intelligence (AI) systems are being introduced to mimic these human activities and to make crucial decisions affecting people's lives based on the measurement of facial movements and geometry. There is concern, however, that such AIs may be biased (especially in terms of race), inaccurate, or are being used inappropriately. The presentation will show how an historical analysis is important for understanding these developments because modern AI research makes direct reference to past discourses, or sits within the context these have created. Past histories can also predispose people to accept the decisions made by AIs as 'common sense'. In addition, some of the problems of contemporary applications can be brought into focus by examining similar issues in the past.

Edward Higgs ist Professor Emeritus of the School of Philosophical, Historical, and Interdisciplinary Studies at the University of Essex. He is mainly interested in British History but with international comparisons. Particular interests include statistical representations of society; social construction of knowledge; state surveillance of the citizen; the impact of communications on state and society; the history of information; and the history of identification.

Gesamtprogramm Sommersemester 2024 unter:

<https://wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at/institut/aktuelles/einzelansicht/news/wiso-abendkolloquium-sommersemester-2024/>

WISO-Morgenkolloquium, Sommersemester 2024

Lienhard Thaler (Wiso): „Staat ohne Steuern? Das spätmittelalterliche Tirol als Beispiel für domänenfinanzierte Herrschaft“

Moderation: Kirsten Wandschneider (Wiso)

Kommentar: Fabian Wahl (WU Wien)

Zeit: Mittwoch, 17. April 2024, 17.00–18.30 Uhr

Ort: Seminarraum WISO, Hauptgebäude Universität Wien (Universitätsring 1), Stiege 6, 2. Zwischengeschoß

Staatsfinanzierung durch Besteuerung ist sowohl seit der Antike bekannt, als auch in der Gegenwart dominant. Dennoch war der „Steuerstaat“ historisch keineswegs alternativlos, wie das Beispiel der mittelalterlichen Grafen von Tirol zeigt. Sie setzten bei der Finanzierung ihrer Herrschaft – wie zahlreiche ihrer Zeit- und Standesgenossen – primär auf nicht-steuerliche Einnahmequellen. Der Tiroler „Domänenstaat“ wird mittels des Bonney-Ormrod-Modells beschrieben und mit anderen Territorien verglichen. Im Zentrum steht dabei nicht die bereits vielfach behandelte Frage nach dem Aufstieg des Steuerstaats, bei deren Beantwortung der Domänenstaat gewöhnlich als bloße Vorgeschichte fungiert. Das domänenbasierte System der Herrschaftsfinanzierung mit seinen Auswirkungen auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird eigenständig behandelt. Abschließend wird angesichts der Vor- und Nachteile der Domänenfinanzierung die Frage gestellt, was gegen ihre Beibehaltung und für die Umstellung auf Steuerfinanzierung gesprochen haben könnte.

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie, Sommersemester 2024: „Körper“

Zeit: jeweils Donnerstag, 17.00–18.30 Uhr

Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Seminarraum 1 (2. Stock) und Livestream verfügbar unter <https://euroethnologie.univie.ac.at/>

11.04.2024 | Ann David University of Roehampton (Centre for Research in Arts and Creative Exchange)

„Embodied Ways of Knowing: Dance, Performance and ‘Othered’ Bodies on Stage“

18.04.2024 | Val Meneau (Paris Lodron Universität Salzburg, Abteilung Musik- und Tanzwissenschaft)

„Theories and methodology to analyse performative dancing bodies“

25.04.2024 | Florence Naly/Birgit Palasser (Universität Wien, Institut für Europäische Ethnologie)

„Olfaktorische Ethnographie: Gerüche – Körper – Raum“

Gesamtprogramm Sommersemester 2024 unter:

https://euroethnologie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_euroethnologie/Institutskolloquium_Plan_SoSe24.pdf

--

Veranstaltungen

Reinhard Bodner: „Der ‚Atlas der deutschen Volkskunde‘ (ADV) in Österreich – Perspektiven und Zugänge einer wissenschaftsgeschichtlichen Wissenschaftsgeschichte“

Im Rahmen der Vortragsreihe „Rural History Forum“ (90), in Kooperation mit dem first-Forschungsverbund „Regionalitäten“

Zeit: Montag, 08. April 2024, 13.00–14.30 Uhr

Ort: NÖ Landesarchiv, Seminarraum Erdgeschoß, St. Pölten

Vor dem Hintergrund neu gezogener staatlicher Grenzen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg kam „volkskundlichen Karten“ als Mittel nationaler Selbstvergewisserung eine gesteigerte Bedeutung zu. Als „erster ethnologischer Nationalatlas Europas“ (Ingrid Kretschmer), dem weitere folgten, wurde 1928 der „Atlas der deutschen Volkskunde“ (ADV) ins Leben gerufen. Er war das umfangreichste geisteswissenschaftliche Langzeitprojekt, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – bzw. ihre Vorgängerinstitution, die 1920 bis 1929 bestehende Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft (NDW) – im 20. Jahrhundert anstieß, finanzierte und lange Zeit auch trug. Die Arbeiten daran liefen (wenn auch mit Unterbrechungen) von 1928 bis 1984. Ziel war es, mit Hilfe von Fragebögen Erscheinungen einer als „volkstümlich“ eingestuften Kultur zu dokumentieren und deren räumliche Verbreitung in Karten darzustellen. Während der ADV sich nach 1945 durch Kooperationen mit verwandten europäischen Projekten „entnationalisierte“, sollte er in seinen Anfängen ein „Inventarbuch der deutschen Volkskultur“ (Michael Simon) sein. Kultur- und Sprachgrenzen wurden dabei als deckungsgleich angesehen, gleichzeitig wollte man aber auch Kulturbewegungen“ erfragen und kartografisch fixieren. Dabei machte das Unternehmen nicht an den

staatlichen Grenzen Deutschlands halt, sondern griff auf „grenz- und auslandsdeutsche Gebiete“ aus. Während zur Wissenschafts- und Institutionengeschichte und zum Quellenwert des ADV eingehend und differenziert geforscht wurde, ist zur Ausdehnung des Unternehmens auf Österreich ab April 1929 noch relativ wenig bekannt. Das Referat stellt Ergebnisse diesbezüglicher Recherchen vor, die dank einer Anschubfinanzierung im Forschungsverbund „Regionalitäten“ des Forschungsnetzwerkes „Interdisziplinäre Regionalstudien“ (first) von Oktober bis Dezember 2023 durchgeführt wurden. Eingegangen wird auf die Gründungsversammlung des ADV in Österreich am 26./27. April 1929 an der Universität Wien, auf die Organisationsstruktur des ADV in Österreich unter der Leitung der Wiener Akademie der Wissenschaften und der Geschäftsführung des Historikers Adolf Helbok (1883–1968), auf die acht Landesstellen des ADV in Österreich und deren (potentiell) erhalten gebliebene Überlieferungen sowie die Bestände des Österreich-Zentralarchivs für den ADV an der Universität Innsbruck. Das Beziehungsgeflecht zwischen lokalen Fragebögen-Beantworter:innen, Landesstellen und den beiden Zentralstellen in Innsbruck und Berlin (später Frankfurt am Main, nach 1945 Bonn) wird unter dem Aspekt der Herstellung und Relativierung von „Regionalitäten“ in den Blick genommen. Auf der Grundlage dieser ersten Forschungen werden Perspektiven und Zugänge einer auf „volkskundliches Wissen“ fokussierten Auseinandersetzung mit der Wissenschaftsgeschichte des ADV in Österreich skizziert und zur Diskussion gestellt.

Reinhard Bodner ist Europäischer Ethnologie/Kulturwissenschaftler und assoziierter Wissenschaftler am Institut für Geschichte des ländlichen Raumes (IGLR) in St. Pölten.

Paul Turnbull (University of Tasmania): „Haunting Simulacra: The Ethical Challenges of Anthropological Plaster Casts of Indigenous Peoples?“

Im Rahmen der Vortragsreihe „Collections and Collecting. Lunchtime Seminar“

Zeit: Mittwoch, 17. April 2024, 13.00–14.30 Uhr

Ort: Sitzungszimmer, 4. Stock, Institut für Sozial- und Kulturanthropologie, Neues Institutsgebäude, Universitätsstraße 7, 1010 Wien

Organisiert von Brooke Penalzoza-Patzak & Jaanika Vider

Do bring your lunch and join us for the talk and discussion!

Indigenous peoples around the world are now in the process of reclaiming the bodily remains of their ancestors from museums and other scientific institutions. In doing so, they are discovering various kinds of anthropological artefacts which were created using their ancestors' remains, with the aim of accurately representing what was presumed to be morphologically peculiar about their heads, faces, skulls, brains, or other body parts. In this talk I will first say something about how these artefacts constitute a material dimension of the disciplinary formation of anthropology in the Western academy between 1860 and 1914. I will then discuss the range of reactions Indigenous communities have had on discovering these artefacts, often in the process of repatriating the actual bodily remains of their ancestors.

Paul Turnbull is Professor Emeritus in History and Digital Humanities at the University of Tasmania, and an honorary Professor in heritage and museum studies at the Australian National University. He is known internationally for his research on medico-scientific theft and uses of the bodily remains of Australian and other First Nations peoples, and the history of comparative human anatomy and anthropology in Oceania from the Enlightenment to the early twentieth century.

„Hegemoniales Hören & Subversives Schweigen“, mit Catherine Raya Polishchuk Clivaz (Kultur- und Sozialanthropologie) und Marcela Torres Heredia (Kultur- und Sozialanthropologie)

Im Rahmen der Gesprächsreihe „Disziplinen in Bewegung“ am Fakultätszentrum für transdisziplinäre historisch-kulturwissenschaftliche Studien

Zeit: Donnerstag, 18. April 2024, 12.00–13.00 Uhr

Ort: Seminarraum 9 (OGO1), Kolingasse 14–16, 1090 Wien

URL: <https://fakzen-thks.univie.ac.at/veranstaltungen/disziplinen-in-bewegung-dib/>

Das Semesterthema lautet „Politiken des Schweigens“. Es scheint ganz einfach: Wo nicht geredet wird, herrscht Schweigen. Doch Schweigen kann viel mehr als einfach Stille sein: je nach Kontext ist Schweigen Ausdruck von Macht oder Widerstand, von Stärke oder Schwäche... Im Sommersemester 2024 steht das Schweigen im Mittelpunkt der Gesprächsreihe *Disziplinen in Bewegung* am Fakultätszentrum für Transdisziplinäre Historisch-Kulturwissenschaftliche Studien. Einmal im Monat kommen wir bei einem Mittagsimbiss zu informeller akademischer Diskussion und transdisziplinärer Vernetzung zusammen. Ausgehend von kurzen Inputs von Nachwuchswissenschaftler*innen und Künstler*innen diskutieren wir über laufende Projekte: Wann ist Schweigen Ursprung, wann Effekt? Welche Funktion erfüllt es als Ritual und Strategie? Welche Gewalt produziert das Schweigen und welche Institutionen sind im Spiel? Welche Techniken liegen dem Schweigen zu Grunde und welche Sinne brauchen wir, um es wahrzunehmen oder wiederzugeben?

„A Delicate Choreography. Kinship Practices and Incest Discourses in the West since the Renaissance“. Workshop with David Sabean

Zeit: Montag/Dienstag, 29./30. April 2024, ab 10.00 Uhr

Ort: IFK | International Research Centre for Cultural Studies, Reichsratsstraße 17, 1010 Wien, Erdgeschoß

Organisation: Peter Becker und Margareth Lanzinger

Die Vortragenden diskutieren verschiedene Aspekte von David Sabeans Buch „A Delicate Choreography Kinship Practices and Incest Discourses in the West since the Renaissance“ (DeGruyter 2023).

Mit: Jon Mathieu, Michaela Hohkamp, Dorothee Wierling, Hilde Bras, Mary Lindemann, Nacim Ghanbari, Hans Jörg Rheinberger, Sandro Guzz-Heeb, Georg Fertig, Siglinde Clementi und Julia Heinemann.

Details:

https://wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_wirtschaftsgeschichte/Aktuelles/2024/Programme_A_Delicate_Choreography_end.pdf

Agrarian Studies Group, Sommersemester 2024: „Atlantic Hinterlands: Producing (for) the Colonial Economy“

Zeit: Dienstag, 30. April 2024, 18.30–20.00 Uhr

Ort: Kommunikationsraum (KORA), Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Hauptgebäude Universität Wien (Stiege 6), Universitätsring 1, 1010 Wien

Website: <https://agrarianstudies.univie.ac.at>

Die Agrarian Studies Group wird im Sommersemester 2024 Texte zum Thema „Atlantic Hinterlands: Producing (for) the Colonial Economy“ diskutieren.

Detaillierte Infos per Mail und auf der Website.
Weitere Termine: 21.5. und 25.6.2024

--

Projekte

Aktuelles Projekt am IGLR: „Die Kroaten in Niederösterreich in der Frühen Neuzeit“

Projektleitung: Martin Bauer

Laufzeit: November 2023 bis Juli 2024

Projektbeschreibung: <https://www.ruralhistory.at/de/projekte/seit-2022/die-kroaten-in-niederoesterreich-in-der-fruehen-neuzeit>

In diesem am Institut für Geschichte des Ländlichen Raumes (IGLR) laufenden Projekt wird die Geschichte der kroatischen Minderheit in Niederösterreich in der Frühen Neuzeit rekonstruiert. Projektleiter Martin Bauer wird in Kooperation mit Wolfgang Galler und Franz Sümeč die Kommunikation und die Austauschbeziehungen zwischen den kroatischen Siedlungen und ihrem deutschsprachigen Umfeld in den Mittelpunkt stellen und vom 16. bis ins ausgehende 18. Jahrhundert untersuchen. Die sozialen Interaktionen sind bislang wenig beforscht. In den Quellen treten vor allem Konflikte zwischen den Kroaten und Kroatinnen und der deutschsprachigen Bevölkerung bzw. der Obrigkeit hervor. Häufig sorgt der Wunsch nach einer kroatischsprachigen Seelsorge für Auseinandersetzungen. Darüber hinaus bargen die wirtschaftliche Tätigkeit (z.B. der grenzüberschreitende Viehhandel) und der Kampf um agrarische Ressourcen (z.B. Weide-, Ackergründe) Konfliktpotenzial. Von besonderem Interesse ist dabei, welche Bilder von der sprachlichen Minderheit diese obrigkeitlichen Quellen transportierten. Eine wesentliche sozialhistorische Frage gilt den Heiratskreisen und inwiefern sie ethnische Grenzen überschritten. Antworten werden die Pfarrmatriken erlauben, auf deren Basis sich das Heiratsverhalten rekonstruieren lassen wird. Es ist geplant, in einer zweiten Etappe die Geschichte der kroatischen Minderheit bis zur Gegenwart fortzuführen.

Terminvorschau – genauere Infos folgen:

Rural History Forum 92 mit Martin Bauer, Wolfgang Galler und Franz Sümeč:

Mittwoch, 12. Juni 2024, 14.00–15.30 Uhr

NÖ Landesarchiv, Seminarraum Erdgeschoß (Foyer)

Forschungsschwerpunkt

Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive
der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien

<https://fsp-wi-ge.univie.ac.at/>